Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

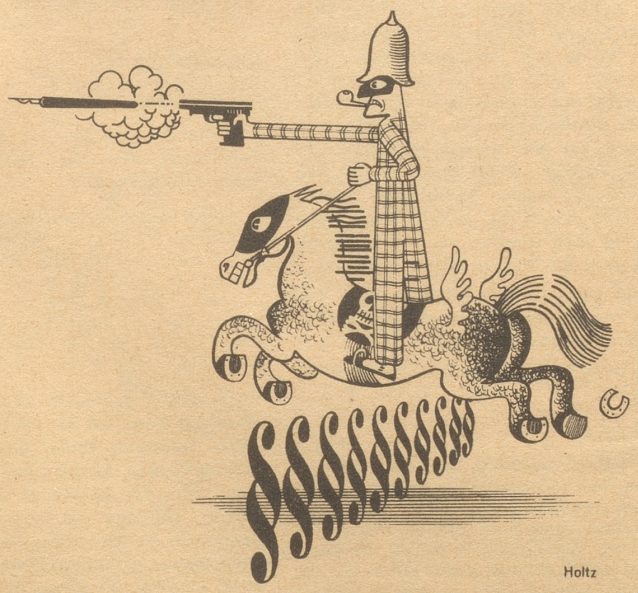
engagiert und in die einzelnen Aemter — Sie können sich vorstellen, wieviele in Frage kamen — delegiert. Sie arbeiteten nicht schlecht, diese Kommissionen. Denn schon nach einem halben Jahre fanden sie heraus, daß ihr Personalstand viel zu niedrig sei, um praktische Ergebnisse erzielen zu können, weshalb er mindestens aufs Doppelte erhöht werden müsse, wenn bei der ganzen Sache überhaupt etwas herauskommen solle. Und als das geschehen war, hörte man jahrelang nichts mehr von einem Beamtenabbau in Oesterreich.

Eines schönen Tages aber begannen einige Zeitungen mit einer heftigen Pressekampagne: Es gebe doch da ein Abbau-Kommissariat und ein Organisationsbureau für das Abbau-Kommissariat und Kommissionen für das Abbau-Kommissariat und das Organisationsbureau. Und was denn eigentlich mit diesen vielen neuen Aemtern sei und warum man von ihnen seit Jahr und Tag keinen Ton höre? Jetzt mußten sich auch die Parlamentarier dieser Kampagne anschließen. Und schließlich wurde gefordert, daß ein Amt zur Liquidierung dieser vielen Aemter, die sich als höchst überflüssig herausgestellt hatten, geschaffen werde.

Was blieb dem Finanzminister anderes übrig, als — unter dem Drucke der öffentlichen Meinung — dieses Liquidationsamt auch wirklich ins Leben zu rufen? Natürlich konnte es keinem Staatsbeamten übertragen werden. Es mußte ein neuer Mann zur Liquidierung der Abbau-Aemter her. Drei politische Parteien präsentierten je einen Vertrauensmann. Nur einer konnte mit der Aufgabe betraut werden, die beiden übrigen mußte man mit anderen Posten versorgen. Der eine Mann richtete sich sofort ein Amt ein, in dem ... Ach, mein Herr, erlassen Sie mir die weitere Schilderung, die ja doch nur Wiederholung wäre.

Das, mein Herr, ist zugleich meine Antwort auf Ihre Frage, wie ich über den Beamtenabbau im allgemeinen denke. Denn der sogenannte Beamtenapparat ist ein Baum, der in jedem Jahre neue Triebe nach obenhin ansetzt. Und das einzige, was eventuell zu tun bleibt, ist, darauf zu achten, daß dieser Baum nicht in den Himmel wachse. Sehen Sie!»

Wilhelm Lichtenberg



Holtz

Der Detektivromanschriftsteller

Wien – Ende 1947

«Kennen Sie den Unterschied zwischen der Exportmesse und dem Schwarzen Markt?»

«???»

«Auf der Exportmesse kann man alles sehen, aber nichts kaufen. Auf dem Schwarzen Markt kann man nichts sehen und alles kaufen.»

Die Währungsreform

Vor der Telefonkabine steht ein Mann, der sichtlich nicht weiß, was er tun soll. Er tritt ein, nimmt den Hörer ab, nach kurzem Zögern hängt er ohne zu sprechen, wieder ein. Draußen steht noch einer, dem das lange Warten zu dumm wird, er reißt die Türe auf und sagt: «Also, wollen S' eigentlich telefonieren oder net?» «Eigentlich sollt' ich schon!» «Was heißt das, eigentlich sollt' ich, dann telefonieren S' doch endlich.» «Ja, das ist aber eine schwere Entscheidung.» «Was für eine Entscheidung?» «Wir haben einen Dachstuhlbrand, unser Plafond glimmt schon und ich sollt' die Feuerwehr anrufen.» «Ja, warum rufen S' denn dann net an?» «Wissens S', die Zehngroschenstücke werden doch 1:1 umgetauscht und ii hätt' mir meine paar Stückeln gern aufgspart.»

Der neue Lehrplan

für die Wiener Schulen schreibt vor, daß das Interesse der Schüler für Industrie- und technische Werke geweckt und gefördert werden soll. Ueber das Thema «Rundgang durch ein Industrie-Werk» schreibt ein Wiener Mittelschüler: «Beim Simmeringer Gaswerk sieht man schon von weitem die großen Gasbehälter. Sie sind von hohen Mauern umgeben und der Portier hat gesagt: ‚Rotzbub, verschwind vom Eingang'.»

T. R.

Hotel Anker
Rorschach
Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Cognac Favraud
LA MARQUE DU CHATEAU

Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew

Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen BRITT NACH DEM RASIEREN
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

Weibel
DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

Bequemes
SCHNELLRASIEREN
OHNE SEIFE
OHNE PINSEL
RAZVITE
F. Uhlmann-Eyraud S. A
Genève